

Kurz notiert

Verband kritisiert Testpflicht


BERGISCHES LAND -böh- Unternehmen müssen ihren Beschäftigten Corona-Tests anbieten, wenn sie nicht im Homeoffice arbeiten. Das hat das Bundeskabinett beschlossen. Die Entscheidung stößt bei der Vereinigung Bergischer Unternehmerverbände (VBU) auf Kritik. Die Maßnahme sei „angesichts der großen Anstrengungen der Unternehmen zur Bekämpfung der Pandemie in den vergangenen Wochen weder angemessen noch nachvollziehbar“, betont Prof. Wolfgang Kleinebrink. Er ist Sprecher der VBU-Geschäftsführung. Die Regelung schaffe nicht mehr Schutz, sondern vermehre Bürokratie, Kosten sowie rechtliche und organisatorische Fragen. Zielführender wäre, insbesondere kleine und mittlere Betriebe organisatorisch und finanziell beim Testen zu unterstützen.

ANZEIGE

WZplus Jobs

JOB GESUCHT?

Jetzt freie Stellen finden!



wzplus-jobs.de

Adobe Stock | © Krakenimages.com

WZ rga. ST

Hilfe bei Konflikten im Unternehmen

BERGISCHES LAND -wey- Konflikte im Unternehmen stören die Abläufe – und schmälern damit auch das Ergebnis. Ein Mediator kann helfen, den Konflikt zu klären und die Emotionen aufzulösen. Um den Einsatz von Mediatoren geht es bei einem Online-Seminar, das die hiesige Regionalgruppe des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft (BVMW) am Dienstag, 20. April, ab 14 Uhr veranstaltet. Referentin wird Stephanie Kessenbrock sein, die Fachwältin für Handels- und Gesellschaftsrecht ist ausgebildete Mediatorin. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung jedoch erforderlich. Möglich ist dies per Mail beim Leiter des BVMW-Kreisverbandes Bergische Region. uwe.steinweh@bvmw.de

Lernende Computersysteme als Chance für die mittelständische Industrie

Künstliche Intelligenz ersetzt das Bauchgefühl

Von Sven Schlickowey

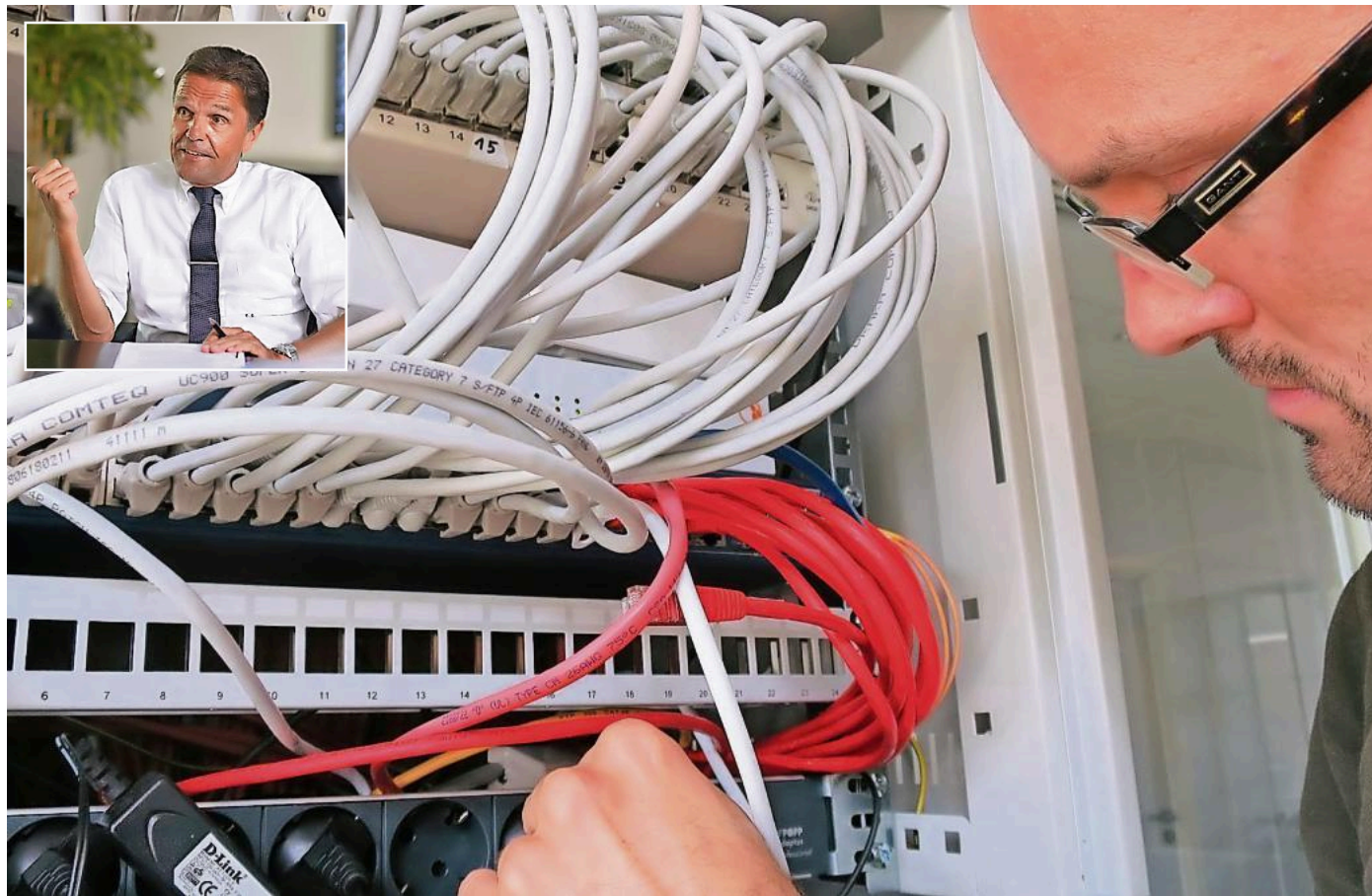
REMSCHIED Das Prinzip der künstlichen Intelligenz, sagt Dr. Bernd Schniering, sei eigentlich ein alter Hut: „Das hat die Oma schon beim Kuchenbacken gemacht.“ Doch wo die Großmutter das Rezept per Bleistift korrigierte oder fünf statt vier Eier nahm, wenn diese kleiner ausfielen, übernehmen heute lernfähige Computersysteme diese Aufgabe. Bei wesentlich komplexeren Aufgaben. Und mit weitreichenderen Verbesserungen. Statt leckeren Gebäcks seien Einsparungen „jenseits der zehn Prozent“ drin, sagt Schniering. Auch und gerade in der mittelständisch geprägten bergischen Industrie.

Dr. Bernd Schniering möchte den Unternehmern in der Region Mut machen, den Weg Richtung Industrie 4.0 und Künstliche Intelligenz zu gehen. Und dient dabei selbst als Vorbild. Seine Schumacher Precision Tools GmbH, ein Hersteller von Zerspanungswerkzeugen mit rund 40 Beschäftigten, hat unter den Namen „Tool-Production“ alle Arbeitsabläufe durchdigitalisiert, vom Auftragsingang bis zum Einsatz des Werkzeugs. Und macht nun mit „Tool-Artificial-Intelligence“ weiter.

„Das, was Amazon, Google und die anderen Großen machen, ist auch für KMU machbar.“

Dr. Bernd Schniering

Ziel sei es, durch Analysen Erkenntnisse zur Verbesserung der Produktivität zu gewinnen, sagt der Geschäftsführer. Und zwar „mannfrei“, also ohne zusätzlichen Personaleinsatz.



In erster Linie stellt die Schumacher Precision Tools GmbH Zerspanungswerkzeuge her. Um das aber effizienter, ressourcenschonender und schneller machen zu können, beschäftigt sich das Unternehmen von Dr. Bernd Schniering (kl. Foto) ausführlich mit den dabei anfallenden Daten. Foto: SPT

Grundlage dafür seien in der Vergangenheit gesammelte Daten. Interpretiere man die richtig, könne man Nachfrage vorhersagen, die Produktivität sowie die Qualität steigern und Maschinenausfällen vorbeugen. Und so, ganz nebenbei, Ressourcen und die Umwelt schonen.

„Es lassen ja unzählige Daten in den unterschiedlichen Prozessen an“, sagt Schniering. Diese seien aber meist unstrukturiert – und damit nicht verwendbar. „Ein Riesen-Problem.“ Seine Lösung ist ein Zahlen-Generator, der alle Daten aus den unterschiedlichen Modulen, von der Einsatzplanung bis zur Qualitätssicherung

auf ein einheitliches Level bringt. „Keine Sprache“, wie Schniering betont. „Nur Zahlen.“ So entstehen universell nutzbare Daten, auf die eine lernende Software zugreifen kann.

Gebe man danach in das System einen Auftrag ein, nennt Dr. Bernd Schniering ein Beispiel, könne dies auf Daten der Produktion, des Lagers, der Buchhaltung und anderer Bereiche zugreifen und daraus ein Angebot oder den Zeitpunkt, an dem der Auftrag ausgeliefert werden kann, errechnen. „Und das mit einer Genauigkeit, die alles schlägt.“

Was wie Zukunftsmusik klingt, sei für viele Mittel-

ständler längst realisierbar, ist Schniering überzeugt: „Das, was Amazon, Google und die anderen Großen machen, ist auch für KMU machbar, wenn man die richtige Roadmap hat.“ In einem ersten Schritt müsse man die Firma digital abbilden, sagt der promovierte Maschinenbauer. Dafür genüge ein Flip-Chart, um die Bereiche des Unternehmens, in denen Daten entstehen, zu erfassen. Zudem brauche man die Daten eines kompletten Produktionsjahres als Grundlage. „Und dann wird das mit jedem Jahr immer genauer.“

Auch finanzierbar sei das Thema KI für den bergischen Mittelstand, sagt Schniering.

Nicht nur wegen entsprechender Förderungen. „Wenn es einmal installiert ist, fallen keine Kosten für den laufenden Betrieb an, höchstens ein paar Lizenzgebühren für die Software.“ Die Personalkosten seien – entgegen den Befürchtungen vieler – überschaubar. „Man braucht dafür keine neue Abteilung zu gründen.“ Allerdings, gibt Schniering zu bedenken, rechne sich eine Investition in KI nicht sofort. Drei bis fünf Jahre müsse man der Sache schon Zeit geben.

Wichtig sei aber, dass das Thema „ganz oben“ aufgehängt sei, mahnt Dr. Bernd Schniering. Auch weil manchmal Investitionsentscheidun-

Hintergrund

Weil es für den Begriff Intelligenz keine abschließende Definition gibt, ist auch die Künstliche Intelligenz nur schwer definierbar. Grundsätzlich fasst man darunter aber einen Teilbereich der Informatik zusammen, der sich mit maschinellen Lernen befasst. Einsatz findet KI in Form von Algorithmen zum Beispiel bei Internet-Suchmaschinen, aber auch bei Sprachsteuerungen, in der Texterkennung oder in der medizinischen Diagnostik. Gemein haben dieses System alle eins: Sie werden von Einsatz zu Einsatz immer genauer.

gen getroffen werden müssen. Und zwar schnell. Dass manche Unternehmenslenker durch den Einsatz von KI einen gewissen Kontrollverlust fürchten, kann er sich gut vorstellen. „Aber das wird ja substituiert durch spannendere Aufgaben.“

Ansonsten sieht Schniering vor allem mangelnde Kompetenz als Hauptgrund dafür, dass im Bergischen viele Firmen noch Nachholbedarf in diesem Bereich hat. Doch auch hier will er Abhilfe schaffen und plant am Firmensitz an der Kuppelsteiner Straße ein Institut, das den Know-how-Transfer zwischen den bergischen Unternehmen in diesem Bereich forcieren soll. Das sei für manche Firma schlicht eine Frage des Überlebens, so Schniering: „Die Anforderungen werden immer höher, da kommt man nur noch mit Bauchgefühl nicht mehr aus.“

Neues Projekt der Handwerkskammer Düsseldorf

Übernahmen im Handwerk: Viele Firmen suchen einen neuen Chef

Von Sven Schlickowey

BERGISCHES LAND Zahlreiche zum Teil bestens etablierte Unternehmen in der Region suchen bald einen neuen Chef. Darauf weist die Handwerkskammer Düsseldorf hin – und hat nun ein neues Projekt ins Leben gerufen, um Übernahme-Interessierte besser zu beraten. „Karrierescout Handwerk – Führungskräfte gewinnen, entwickeln, vernetzen“ findet unter anderem am 22. April und am 11. Mai statt.

Dennoch der Bedarf sei überaus groß, sagt die Handwerkskammer: „In den nächsten fünf bis zehn Jahren stehen 25 Prozent der nordrhein-westfälischen Handwerksunternehmen zur Übergabe bereit.“ Zahlen, die



Vom Friseur bis zum Dachdecker: Quer durch alle Bereiche stehen Handwerksunternehmen zur Übernahme bereit. Fotos: Krasovsky/Ohibsky

Fred Schulz als Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Remscheid bestätigen kann: „Nimmt man nur unsere Mitglieder, sind das rund 100 Betriebe in den nächsten fünf, sechs Jahren.“ Und das „quer durch alle Handwerksbereiche“, wie Schulz betont.

Dabei habe die Übernahme eines bestehenden Handwerksbetriebs einige Vorteile zu bieten, so die Kammer: „Im besten Fall ist dieser am Markt und in der Region etabliert, verfügt über eingespielte Mitarbeiter und einen festen Kundenstamm.“ All dies könne den Einstieg erleichtern. „Wir sehen auch, dass die Banken da sehr gut mitspielen“, ergänzt Fred Schulz.

Doch auch mögliche Nachteile und Herausforderungen will das Projekt nicht ausblenden: Gründer hätten die Möglichkeit, mit ihrem Unternehmen zu wachsen, sagt die Handwerkskammer. „Während Betriebsnachfolger sofort ihr gesamtes Können beweisen müssen.“

„Karrierescout Handwerk“ ist als Online-Workshop angelegt. Hier sollen Handwerker erfahren, welche Voraussetzungen sie für die Übernahme eines Unternehmens mitbringen sollten. Zudem gebe es einen ersten Einblick in das Thema Betriebsnachfolge, heißt es in einer Mitteilung: „Interessenten können sich auch persönlich durch die Karriere-

scouts beraten lassen und gemeinsam einen individuellen Weg in die Nachfolge entwickeln.“

Auch die Remscheider Kreishandwerkerschaft berate intensiv zu dem Thema, berichtet Fred Schulz. Dazu sei unter anderem eine Veranstaltung zusammen mit der Gründerschmiede geplant, um Unternehmen und junge Handwerker besser zusammen zu bringen.

Die Handwerkskammer hat viele Informationen zum Thema online zusammengefasst, hier ist auch eine Anmeldung für „Karrierescout Handwerk“ möglich.

hwk-duesseldorf.de/nachfolge-existenzgruendung

Web-Site Gestaltung

Wir gestalten Ihren Internetauftritt oder optimieren Ihre aktuelle Homepage

Wir unterstützen Sie bei der Umsetzung Ihres individuellen Web-Auftritts. Zusätzlich planen wir mit Ihnen Online-Kampagnen, um Ihre neue Homepage aufmerksamkeitsstark zu bewerben und bekannt zu machen.

Gerne machen wir Ihnen ein individuelles Angebot. Sprechen Sie uns an.

DIGITAL SALES MANAGER
Josy Müller | Telefon: (02 12) 299-177
josy.mueller@solinger-tageblatt.de

Digital Media und Services



B. BOLL
mediengruppe
SOLLINGER TAGEBLATT
REMSCHIEDER GENERAL-ANZEIGER
ANZEIGENBLÄTTER
MAGAZINE
DIGITALE MEDIEN
RADIO RSG